



Ein Softwarefehler sorgt in der französischen Region Isère für Chaos: **6.000 Steuerbescheide** zur Wohnsteuer und zu Abgaben für leerstehende Wohnungen wurden irrtümlich verschickt. Betroffen sind Mieter, die längst umgezogen sind, und Vermieter, deren Immobilien vermietet sind. Die Panne hat zu einem Ansturm auf die Finanzämter geführt und macht die Schwächen der digitalen Verwaltung deutlich.

Fehlerhafte Steuerbescheide: Was ist passiert?

In den letzten Wochen berichteten zahlreiche Bürger, dass sie falsche Bescheide zur **Taxe d'habitation** (Wohnsteuer) erhalten haben – für Wohnungen, die sie längst verlassen haben. Ebenso erhielten Vermieter, deren Immobilien eigentlich vermietet sind, fälschlicherweise die **Taxe sur les logements vacants** (Abgabe für leerstehende Wohnungen).

Die Ursache? Die Gewerkschaft CGT Finances publiques macht eine fehleranfällige Software namens „**Gérer mes biens immobiliers**“ (**GMBI**) verantwortlich. Diese Online-Plattform soll eigentlich Eigentümern dabei helfen, ihre Immobilien steuerlich zu verwalten, scheint jedoch mit wiederkehrenden technischen Problemen zu kämpfen.

Überlastete Finanzämter in Grenoble

Die fehlerhaften Bescheide haben massive Auswirkungen auf die Finanzämter in der Region. In Grenoble, wo bereits eine hohe Personalknappheit herrscht, stapeln sich die Beschwerden. Agnès Martin, Gewerkschaftsvertreterin der CGT, betonte bei einer Pressekonferenz, wie kritisch die Lage ist:

„Die fehlerhaften Anwendungen zwingen die Bürger, direkt bei uns vorzusprechen. Das erzeugt einen Ansturm, den wir kaum bewältigen können – zumal wir ohnehin unterbesetzt sind.“ Nach Angaben der Gewerkschaft sind in der Finanzverwaltung von Grenoble derzeit rund **100 Stellen unbesetzt**, bei einem Gesamtbedarf von 1.200 Mitarbeitern.

Reaktionen der Behörden

Die **Direction Générale des Finances Publiques (DGFIP)** hat die Fehler eingeräumt. Thomas Payard, zuständig für die Steuerverwaltung in Isère, erklärte gegenüber France Bleu Isère: „Wir haben die Anomalien schnell identifiziert und arbeiten daran, das Problem zu beheben.“



Die Betroffenen sollen per E-Mail informiert werden, und die Behörde verspricht **automatische Erstattungen** für die fehlerhaft ausgestellten Bescheide. Payard betonte, dass die Lösung bereits in Arbeit sei, jedoch räumte er ein, dass es einige Zeit dauern könnte, bis die Situation vollständig bereinigt ist.

Digitalisierung unter Druck

Dieser Vorfall wirft ein Schlaglicht auf die Herausforderungen der digitalen Verwaltung. Plattformen wie **Gérer mes biens immobiliers** sollen den Prozess der Steuererhebung eigentlich vereinfachen, aber technische Pannen und eine unzureichende Personalausstattung führen zu genau dem Gegenteil: mehr Arbeit für die Finanzämter und Frust bei den Bürgern.

Die Frage drängt sich auf: Wie sinnvoll ist es, neue Technologien einzuführen, wenn grundlegende Ressourcen wie Personal fehlen?

Was sollten Betroffene tun?

Wer einen fehlerhaften Steuerbescheid erhalten hat, sollte Folgendes beachten:

- **Keine Panik:** Die Behörden haben zugesichert, dass alle fehlerhaften Bescheide automatisch korrigiert werden.
- **Kontakt halten:** Betroffene werden per E-Mail informiert. Falls keine Nachricht eintrifft, empfiehlt sich ein Anruf oder der Besuch beim zuständigen Finanzamt.
- **Unterlagen bereithalten:** Es ist sinnvoll, alte Steuerbescheide oder Mietverträge bereitzuhalten, um den Sachverhalt schnell zu klären.

Ein Weckruf für das Steuersystem

Der Vorfall in Isère ist mehr als nur eine technische Panne – er zeigt, wie anfällig Systeme in Zeiten der Digitalisierung sein können, wenn sie nicht ausreichend getestet oder unterstützt werden. Gleichzeitig wird deutlich, dass eine moderne Verwaltung nicht nur aus Software, sondern auch aus genügend qualifiziertem Personal bestehen muss.

Bleibt zu hoffen, dass die Behörden aus diesem Fehler lernen – bevor das nächste digitale Chaos die Bürger trifft.